

KANTON

Warum Zanetti den Job an den Nagel hängt

Der Vorstand des Vereins **Perspektive** diskutierte zu lange über Zanettis Angebot. **Seite 15**



Flurgeschichten aus Olten-Gösigen und Thal-Gäu

Sami Niggi Näggi



VON JACQUELINE REBER

■ **«SAMI NIGGI NÄGGI**, hinder em Ofe stäggi, gimmer Nuss und Biere, denn chumi wider füüre ...» So klingt es heute beim Besuch des Samichlaus, der nach altem Brauch

von Haus zu Haus Kinder besucht, sie Jahr für Jahr tadelt oder lobt und schliesslich mit Mandarinen und Nüssen beschenkt. Ist der Samichlaus mit seinem Begleiter Schmutzli, Engel und Esel in unserer Namenlandschaft präsent?

Der Samichlaus geht auf Bischof Nikolaus von Myra in Kleinasien zurück, der zwischen 270 und 286 in Patara (Südtürkei) geboren und am 6. Dezember gestorben ist. Die Jahreszahl seines Todes variiert je nach Quelle zwischen 345 und 351. Er ist einer der populärsten katholischen Heiligen, und sein heutiger Gedenktag wird in zahlreichen christlichen Glaubensgemeinschaften als kirchlicher Feiertag und mit vielen Bräuchen gefeiert.

Viele Flurnamen im Kanton Solothurn ehren den Heiligen Nikolaus, ja sogar in Ortsnamen ist er verewigt, wie zum Beispiel im Namen der Gemeinde Feldbrunnen-Sankt Niklaus im Bezirk Lebern.

DER HEILIGE NIKOLAUS war oder ist immer noch Namensgeber und Patron von verschiedenen Kirchen, die in Erlinsbach, Niederbuchsiten, Hofstetten-Flüh, Kriegstetten, Luterbach, Solothurn und Rüttenen stehen. Die Kirche in Erlinsbach SO ist noch heute als Pfarrei Sankt Nikolaus bekannt. Sie wurde um 1870 von Wilhelm Keller im neuromanischen Stil erbaut. In Dulliken gab es im Dorfkern einst eine Sankt-Nikolaus-Kapelle, die jedoch im Jahre 1887 abgerissen wurde. In Niederbuchsiten wurde 1412 im Zielempischen Zinsrodel des Farnsbürgeramts ein Sankt-Nikolaus-Baum erwähnt («Jtem ein halb mannwerk matten nid Sant Nicolaus Bovm»), und 1423 ein Sankt-Nikolaus-Gut («ze Hedwigers akri i juchart neben Sant Niclas guot»). Beide Namen sind heute jedoch nicht mehr bekannt. Auch in den Gemeinden Herberswil, Welschenrohr sowie in Hofstetten-Flüh und Witterswil ist im 15. und 16. Jahrhundert ein Sankt-Nikolaus-Gut belegt, letztmals im Jahr 1681 in Witterswil («stost hinauff auff die Zelg ... nitsich vff Sti. Nicolai gueth»).

Nebst den erwähnten Mandarinen und Nüssen verteilt der Samichlaus natürlich auch Lebkuchen. So gibt es in Neuendorf einen Läbchueckenacker, der im aktuellen Flurnamenverzeichnis der Gemeinde erwähnt



Am Turm der 1934 erbauten Pfarrkirche von Niederbuchsiten ist der Patron Sankt Nikolaus dargestellt. Aus diesem Dorf erwähnen Urkunden 1412 einen St.-Nikolaus-Baum, 1423 ein St.-Nikolaus-Gut. BRUNO KISSLING

ist. Der Flurname dürfte aber auf den Familiennamen Lebkuocher zurückzuführen sein, der schon im Jahr 1438 im Oltner Urkundenbuch belegt ist (Peter Lebkuocher), und hat deshalb nichts mit einem Samichlaus-Brauch oder überhaupt mit dem Süssgebäck zu tun.

BEGLEITET WIRD DER SAMICHLAUS immer von Knecht Ruprecht oder Schmutzli, wie er bei uns genannt wird. Einen Flurnamen mit dem Be-

Einen Flurnamen mit dem Bestandteil Schmutzli gibt es im Kanton Solothurn leider nicht. Woran mag das liegen?

standteil Schmutzli gibt es im Kanton Solothurn leider nicht. Das mag daran liegen, dass der Schmutzli zumindest bei einigen von uns eher negative Assoziationen weckt, er auch kein

Der Familienname Engel, wohl abgeleitet von der Bezeichnung für den Boten Gottes, wird schon 1540 im Gösiger Urbar und 1544 im Jahrzeitenbuch Kienberg genannt («Jtem andres Engel gitt järlichen ij ß [2 Schilling] vom garten der an den brünen stost»), und auch in Gänbrunnen und in Obererlinsbach war der Name gebräuchlich. Davon abgeleitet sind wohl die Engelmatt in Kienberg und der Engelrain in Stüsslingen. Keiner der Namen nimmt also direkten Bezug auf die religiösen Gestalten.

Auch als Gasthofname wird «Engel» verwendet, so verzeichnet der Kanton Solothurn aktuell je einen in Walterswil, in Kleinlützel und in Oberdorf. Die Herkunft solcher Gasthofnamen ist unterschiedlich und nicht immer klar zu deuten, sie können vom Familiennamen abstammen oder aber einen anderen Zusammenhang mit dem Gottesboten haben. In Oberdorf dürfte der Wirtshausname Engel mit dem Gemeindegewappen in Verbindung gebracht werden, auf dem ein Engel abgebildet ist. Auch für Schönenwerd ist im Sankt-Leodegar-Urbur von 1598 ein Gasthof Zum Engel erwähnt («Sonnenhalb an die Müllimat, vnd an d'Landtstrass ... dass Apoteckhers von Arouw Sonss matten der züm Engel würtet»); diese Gaststätte ist allerdings nicht mehr bekannt. Auch in Dornach, Metzleren-Mariastein und Rodersdorf sind oder waren Gasthöfe zum Engel verzeichnet.

DER ESEL wird in verschiedenen Flurnamen genannt, so gibt es beispielsweise eine Eselmatt in Oensingen und Kestenholz, wobei die genannte in Oensingen nur im 16. Jahrhundert belegt ist. Eine Eselsbütze (oder auch Eselsgütze) ist in Rohr verzeichnet. Mit dem Ausdruck Bütze ist eine Pfütze gemeint, eine Wasserlache oder gar Zisterne, im Schweizerdeutschen wird damit zusätzlich ein «kotiger Grund» bezeichnet.

Eine Eselgasse gibt es in Stüsslingen und den Eselweg in den Gemeinden Gänbrunnen, Kappel, Lorstorf und Winznau, sie beide dürften Wege bezeichnen, die insbesondere mit Eseln begangen wurden. Vielleicht ist auch der Samichlaus am 6. Dezember auf diesen Wegen anzutreffen, wer weiss ...

Die Autorin leitet die Forschungsstelle «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» und arbeitet am dritten Band «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Olten-Gösigen». Adresse: Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Konradstrasse 7, 4600 Olten, Telefon: 062 212 01 84, www.namenbuch-solothurn.ch, Mail: fosaona@bluewin.ch.

Zwischenruf

Ein Strohdach für Rohr?

Als die Schweiz am 6. Dezember 1992 über den Beitritt zum EWR abstimmte, gab es in der kleinen Gemeinde Lü im bündnerischen Münstertal keine einzige Ja-Stimme. Das gefiel Christoph Blocher, und er vergass es nicht. Als es später darum ging, das Eternitdach der Kirche von Lü durch ein stilvolleres Schindeldach zu ersetzen, zeigte sich Blocher äusserst grosszügig und übernahm den Grossteil der Kosten. – Im Solothurner Ständeratsrennen vom letzten Sonntag lieferte Rohr ein ähnlich klares Resultat: 0 Stimmen für Kurt Fluri. Wie wärs, wenn Pirmin Bischof dem Beispiel Blochers folgte? Irgendwann braucht das Strohdachhaus von Rohr – das letzte seiner Art im Kanton – gewiss ein neues Dach. Ein grosszügiger Beitrag würde dem Finanzspezialisten der CVP vielleicht sogar als Ablass für seine alte Kantonalbank-Sünde angerechnet. (CVA)

Viele Gemeinden fürchten Senkung der Staatssteuern

Offener Brief Insgesamt 27 Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten fordern die Kantonsräte in einem offenen Brief dazu auf, auf die geplante Senkung der Kantonssteuern zu verzichten. «In den letzten Jahren wurden immer mehr Lasten auf die Gemeinden verteilt, damit der Kanton seine Finanzen sanieren konnte. Werden nun die Staatssteuern gesenkt, so ist die Gefahr gross, dass die finanzielle Last der Gemeinden durch den Kanton weiter erhöht wird», heisst es im Brief, der von Rechterswils Gemeindepräsident Hardy Jäggi (SP) initiiert und gestern verschickt wurde. «Jetzt, wo der Kanton endlich wieder finanziell gut dasteht, sollten – wenn überhaupt – nicht die Steuern gesenkt, sondern die Gemeinden entlastet werden.» Die Unterzeichner gehören der FDP, CVP und SP an oder sind parteilos. (SFF)

Zwei Neue rücken in den Kantonsrat

CVP Der neu gekürte CVP-Nationalrat Urs Schläfli verzichtet auf sein Kantonsratsmandat. Für ihn rückt Michael Ochsenbein (Luterbach, *1976, Oberstufenlehrer) nach. Ochsenbein ist Gemeindepräsident von Luterbach. Aus beruflichen Gründen demissioniert Konrad Imbach (Biberist) auf Ende Jahr aus dem Kantonsrat. Für ihn rückt – sofern sie zusagt – Esther Haldemann Zeltner (Biberist, 1965, Betriebswirtschaftlerin) nach. Mit Imbachs Rücktritt wird auch das Präsidium der Justizkommission frei. Hier schlägt die CVP/EVP/GLP-Fraktion Markus Flury (GLP, Hägendorf) als Nachfolger vor. (MZ)

Hinweise

Olten Eintauchen in die Welt der römischen Räucherdüfte

Unter dem Titel «Kräuter, Harz und Hölzer» lädt das Archäologische Museum Kanton Solothurn im Rahmen der Sonderausstellung «Merkur & Co. – Kult und Religion im römischen Haus» am kommenden Sonntag, 11. Dezember, von 14 bis 17 Uhr zu ei-

nem römischen Räuchernachmittag ein. Um 14.30 Uhr findet ein zusätzlicher einstündiger Workshop statt mit der Möglichkeit, eine eigene Räucher Mischung herzustellen und noch mehr zu erfahren über das häusliche Räuchern in der Antike. Seit Jahrtausenden legt man wohlriechende Kräuter, Hölzer und Harze ins Feuer, um den duftenden Rauch den Göttern zu weihen. Am Räuchernachmittag erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblick in die spannende

Welt der römischen Räucherdüfte. Anmeldungen für den Workshop nimmt das Museum unter Telefon 062 212 89 89 entgegen. Die Kosten für die Teilnahme am Workshop betragen 8 Franken pro Person oder 15 Franken pro Familie. Das Archäologische Museum Kanton Solothurn befindet sich im gleichen Gebäude wie das Historische Museum Olten an der Konradstrasse 7. (MGT)

www.archaeo-so.ch

